

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortbezirk  
Nr. 1.98  
außerhalb Nr. 1.36.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
50 Hfg.



Preisprospekt  
Nr. 11.

Preisprospekt  
bei einmaliger Ein-  
zahlung 10 Hfg. bei  
einmaliger Bezahlung  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Hfg.  
die Zeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 129

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 6. Juni.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

### Mittheilung.

#### Aushebung der Militärpflichtigen im Oberamtsbezirk Nagold.

Das diesjährige Aushebungsgeheft findet am Donnerstag, den 22. Juni und Freitag, den 23. Juni ds. Jrs. je vormittags von 8 Uhr an auf dem Rathaus in Nagold statt. Es haben auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen: am Donnerstag, den 22. Juni d. J. vorm. 7einhalb Uhr: Die als dauernd untauglich erklärten, die zum Landsturm und zur Ersatzreserve vorgeschlagenen Militärpflichtigen, sowie sämtliche Schneider, insbesondere auch die als tauglich bezeichneten Schneider; am Freitag, den 23. Juni d. J. vorm. 7einhalb Uhr: Sämtliche als tauglich bezeichneten Militärpflichtigen mit Ausnahme der schon auf Donnerstag vorgeladenen Schneider, sowie die Reklamierten mit ihren Angehörigen.

### Der erste deutsche Hansatag.

Am kommenden Montag tritt der deutsche Hansabund im Sportpalast zu Berlin, dem größten Saale der Welt, zu seiner ersten Generalversammlung zusammen. Gewaltige Vorbereitungen wurden für diese Veranstaltung getroffen. Eine ganze Reihe von Extrazügen werden Mitglieder aus allen Theilen des Reiches nach der Potsdamerstraße in Berlin führen, und man erwartet, daß selbst die tollsten Räume die Menge der Erschienenen nicht werden zu fassen vermögen. Am 25. Februar, fünf Tage nach der Abhaltung der 18. Generalversammlung des Bundes der Landwirte, die, wie erinnerlich, gleichfalls im Sportpalast tagte, hatte eine Delegiertenkonferenz des Hansabundes die Abhaltung des ersten allgemeinen deutschen Hansatages beschlossen und den Termin der Tagung auf den 12. Juni festgesetzt. Der Hansabund, der gegenüber seinem Rivalen, dem Bunde der Landwirte, noch jung ist und bekanntlich in den Tagen gegründet wurde, als die Kämpfe um die Reichsfinanzreform tobten, hat sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens so großartig entwickelt, daß er getrost seine erste Heerschau, von der er in jedem Falle eine Wirkung durch die Masse der Teilnehmer erwarten kann, veranstalten durfte.

Der Hansabund war seiner Zeit bekanntlich als eine Kampforganisation gegen den Bund der Landwirte gegründet worden, nicht aber gegen die Landwirtschaft. Und man muß zugeben, daß landwirtschaftsfeindliche Taten von ihm bisher nicht ausgegangen sind. Im Gegenteil, der Hansabund hat sich nichtig bemüht, möglichst alle Stände für sich zu gewinnen, Mittelstandsvereinigungen und Handwerkerinnungen befinden sich in seinen Reihen, und der Bund legt auf die Zugehörigkeit gerade dieser Kreise besonderen Wert, um damit den ihm gemachten Vorwurf zu entkräften, er vertrete lediglich großkapitalistische Interessen. Daß diese Auffassung entstand, hatte ihren Grund darin, daß die Gründer des Bundes Großkaufleute waren, und daß die Organisation, wie gesagt, in erster Linie als ein Gegengewicht gegen den Bund der Landwirte gedacht war. Aus diesem Grunde beifügt er auch heute noch entschiedene und überzeugte Gegner, während er andererseits in der Zwischenzeit erheblich an Popularität gewann, wie die große Zahl seiner Mitglieder und die fortgesetzten Beitrittserklärungen beweisen. Der Hansabund sucht gewissermaßen die Mitte zu halten zwischen den spezifisch landwirtschaftlichen Interessen auf der einen und den großindustriellen auf der andern Seite.

Auf der Tagung im Sportpalast werden Vertreter der mannigfaltigsten Berufskreise aus allen Theilen des Reiches zu Worte kommen. Außer mehreren, verschiedenen Parteien angehörigen Reichstagsabgeordneten, werden Kaufleute und Industrielle, Handwerker und Landwirte sprechen. Die in Aussicht genommenen Redner sind in Berlin und Königsberg, in Stettin und Leipzig, in Nürnberg und Karlsruhe usw. anständig. Der Norden wie der Süden, der Osten und der Westen werden gleichmäßig vertreten sein. Nach dieser Richtung ist also reichlich vorgesorgt, den Ersten deutschen Hansatag zu einer eindrucksvollen Veranstaltung zu machen. Möchte nun auch das, was von der Versammlung gesprochen und beschlossen wird, möglichst weite Kreise befriedigen und zur Vertiefung der Erkenntnis beitragen, daß alle Erwerbszweige Glieder eines gemeinschaftlichen Körpers sind, und daß von dem Wohlergehen des einen dasjenige des anderen abhängt. Unser Kaiser hat es in seiner vorjährigen Danziger Rede klar und überzeugend ausgesprochen, wie die verschiedenen Berufsstände ihren Interessen am besten dienen, wenn sie

treu und fest zusammenhalten. Der Kaufmann schlage in die Hand des Landwirts, der Industrielle in die des Handwerkers ein, denn Einigkeit macht stark. Hoffentlich läßt auch das soeben verfloßene Fingstfest noch seinen Einfluß auf die erste große Tagung des deutschen Hansabundes dahin aus, daß seine Reden und Beschlüsse von der tiefen Wahrheit getragen werden: Friede ernährt, Unfriede verzehrt.

### Tagespolitik.

Die sozialdemokratische Partei hat sich in Stuttgart in zwei Versammlungen mit der Stuttgarter Stadtvorstandswahl beschäftigt. Das Ergebnis war die Annahme einer Resolution, die von der in den Händen der Radikalen befindlichen Parteileitung vorgelegt wurde. Sie erkennt die Geschlossenheit, mit der das organisierte Proletariat den Wahlkampf geführt habe, an und erklärt: „Der proletarische Klassenkampf ist und bleibt der unerschütterliche Boden für die Kämpfe und die Tätigkeit der Parteioorganisation und der sozialdemokratischen Vertreter auf allen Posten. Die Versammlung betont daher, daß es die selbstverständliche Pflicht aller Genossen ist, Arbeit und Kampf in strenger Uebereinstimmung mit den Grundfäden der Sozialdemokratie zu halten und die Beschlüsse der Parteitage und der Organisation unerschütterlich zu beobachten.“ Von den Anhängern der Kandidatur Lindemann war eine Erklärung eingebracht, die Dr. Lindemann Dank und Zustimmung für die Art seiner Wahlagitacion aussprach, die unachtsamen Angriffe auswärtiger Parteiblätter bedauert und das Verhalten der Parteigenossen mißbilligt, die dem Beschluß auf Aufstellung einer eigenen Kandidatur Schwierigkeiten bereitet und einen geschlossenen Aufmarsch verhindert haben. Die Resolution der Parteileitung erhielt 628, die der Revisionsisten 476 Stimmen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die in ihrem Wochenrückblick die Ergebnisse der Arbeitsleistung des Reichstags mit begreiflicher Genugung verzeichnet, gibt der Freude des Reichstanzlers Ausdruck, daß seine Voraussage vom Zwang zum Schaffen sich bewährt hat, indem sie schreibt: Das Gesamtergebnis der Tagung ist ein

### Lesestück.

Auf Treue ruht das Königtum,  
Auf Treue steht die ganze Welt.  
Nur Treue ist der Stern der Welt,  
Auf Treue aller Segen ruht.

Shakespeare.

### Neuer Frühling.

Erzählung aus der Gegenwart von O. Gfiter.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Eine Weile schwiegen beide. Sie wußten beide, was für Gedanken, für Empfindungen in dem Herzen des anderen lebten — in ihren leuchtenden Augen, auf ihren glühenden Wangen stand es zu lesen.

Aber sie scheuten sich beide, zu sprechen, um nicht ihre Gefühle zu verraten.

Dann sagte Else:

„Ich freue mich, daß Sie von Ihrer Verwundung wieder hergestellt sind.“

„Na, die Wiederherstellung ist ja auch danach,“ entgegnete er lachend. „In den Sattel werde ich wohl nicht wieder steigen können. Sie sahen ja vorhin selbst, wie schwach auf den Beinen ich bin. Beinahe hätte ich einen unfreiwilligen Kniefall vor Ihnen gemacht,“ sagte er heiter hinzu. „Das heißt — ich hätte wohl eher mit der Stirne und der Nase den Erdboden vor Ihnen berührt.“

„Scherzen Sie nicht über Ihre Verwundung, Herr von Lauenau!“

„Weshalb nicht? Man muß die Dinge und das Leben von der humoristischen Seite auffassen. Doch nein, ich will nicht mehr scherzen. Das geziemt sich nicht beim ersten Wiedersehen mit Ihnen, Fräulein Else; ich habe Sie vielmehr um Verzeihung zu bitten.“

„Um Verzeihung? Sie — mich?“

„Ja, ich Sie! Oh, Sie erinnern sich gewiß noch jener unseligen Nacht, als wir uns zum letzten mal sahen.“

„Ach, sprechen Sie nicht davon!“

„Ich war erregt, Else — ich war wahnsinnig! Verzeihen Sie mir?“

„Ich habe Ihnen längst verziehen.“

„Oh, Sie sind ein Engel — Verzeihung! Sehen Sie, da muß ich schon wieder um Verzeihung bitten. Ich glaube, ich komme garnicht aus Ihrer Schuld heraus, und Sie müssen wahrhaftig ein Engel von Gebuld und Güte sein.“

„Jetzt hören Sie aber auf,“ sagte Else, unwillkürlich aber seine drollige Art und Weise lachend. „Seien Sie vernünftig und erzählen Sie mir, wie es Ihnen ergangen ist und was Sie jetzt vorhaben. Wollen Sie lange hier bleiben?“

„Solange Sie mich hier dulden.“

„Aber, Herr von Lauenau! Können Sie denn nicht eine Minute vernünftig und ernst sprechen?“

„Heute nicht, Fräulein Else! Wahrhaftig, heute nicht! Sehen Sie doch nur, wie herrlich der Frühling ist! Wie das blüht und duftet und leuchtet! Wie die Vögel singen und zwitschern! Wie goldig die Sonne auf den grünen Blättern glänzt! Nein, Else, heute kann ich wirklich nicht vernünftig sein!“

Und er sang:

„Bring' mir noch einmal den Frühling,  
Einmal den Sonnenschein!  
Laß mich in meinem Leben  
Einmal noch glücklich sein...“

„Kommen Sie, Else, lassen Sie uns einen Gang durch den Park machen! Ist er nicht wie der Dorndöschentpark? So mild — so verwachsen — herrlich, einfach herrlich!“

„Es wird Ihr Bein zu sehr anstrengen...“

„Zum Teufel... ach Verzeihung, Else! Zum Ausdauern mit dem Bein! Wenn es nicht bald besser wird, laß ich mir das Bein ganz abschneiden und laufe mir ein künstliches! Die sollen jetzt viel besser sein als die natürlichen Beine!“

Else lachte.

„Sie sind wirklich unverbesserlich! Aber, wenn Sie hübsch ruhig und verständig sein wollen, dann dürfen Sie mich durch den Park begleiten. Und währenddessen erzählen Sie mir von Ihren Plänen, nicht wahr?“

„Ich will so folgsam sein wie ein Kind, das an der Hand seiner Mama spazieren gehen muß. Aber Sie kennen doch das Buch vom Struwwelpeter? Da heißt's von dem artigen Bubchen.“

Beim Spazierengehen auf den Gassen

Von Mama sich führen lassen,

Bringt er — nämlich der Weihnachtsmann — Ihnen  
Gut's genug

Und ein hübsches Bilderbuch —  
Was ist denn nun mein Lohn?“

„Hören Sie endlich auf mit Ihren Späßen! Kommen Sie — fassen Sie sich auf meinen Arm, wenn Sie die Treppe hinuntergehen. Seien Sie recht vorsichtig.“



beredies Zeugnis für die Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit dieses Reichstages, dessen vorzeitige Auflösung während der letzten zwei Jahre vielfach gefordert wurde. Ein Beweisgrund zu Gunsten dieser Forderung ist aus den positiven Leistungen des Reichstages nicht herzuleiten. Selbst in solchen Blättern, die an den von der Regierung eingebrachten Entwürfen oder an der endgültigen Gestalt der Gesetze Kritik übten, wird beim Vergleich der parlamentarischen Lage vom Herbst 1909 mit der heutigen Situation anerkannt, daß der Reichstanzler mit seiner Hoffnung, Zwang zum Schaffen werde sich über alle Parteiwirren hinweg geltend machen, recht behalten habe.

**Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise?** Blättermeldungen beschäftigen sich wieder einmal mit einer angeblich bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, der einzigen Tochter unseres Kaiserpaars. Der Bräutigam soll der Erbgroßherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz sein. Der Erbgroßherzog ist heute 29 Jahre alt. Es heißt sogar, daß die Verlobung schon am 17. Juni, dem Geburtstag des Bräutigams, erfolgen soll. — Erbgroßherzog Adolf Friedrich tat bis vor Jahresfrist beim 1. Garde-Ulanen-Regiment in Potsdam Dienst und war ständiger Gast im kaiserlichen Familienkreise. Bei seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst erhielt der Prinz den Oberleutnant Grafen von Hahn von den 2. Garde-Dragonern als Ordemannsoffizier zugeteilt, seither hat er in den Büros der Landesregierung gearbeitet. — Meldungen von Verlobungsplänen der Kaiserstochter sind bisher stets von amtlicher Stelle dementiert worden, manchmal unter deutlichem Hinweis auf das wenig taftvolle Beginnen, das in solchen Kombinationen zu erblicken ist. Allerdings hatte man in diesen Meldungen der Willfür allzu sehr die Zügel schießen lassen, war doch sogar einmal Erbkönig Manuel von Portugal als Bräutigam genannt worden.

## Landesnachrichten.

**Altensteig, 6. Juni.**

Das Pfingstfest erfreute sich günstiger Witterung; in manchen Gegenden war es allerdings auch durch Gewitterregen unterbrochen. Der Verkehr war überall ein außerordentlich lebhafter und besonders hatte die Bahn wieder großes zu leisten. Dem Schwarzwald floß ein großer Menschenstrom zu, der sich in viele Arme zerteilte und frisch pulsierendes Leben und Fröhlichkeit brachte. Auch Altensteig war von vielen Touristen, Vereinen und Gesellschaften gut besucht, hauptsächlich am Pfingstsonntag, wo einzelne Gasthöfe überfüllt waren. Es waren rechte Freudentage, die genutzreiche Stunden in der herrlichen Natur boten und Erfrischung für Leib und Seele brachten.

Eine Verfügung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, betreffend Vereinfachungen bei der Einforderung von Vermögens- und Leumundzeugnissen besagt: Die Dienststellen werden angewiesen, bei der Einholung oder Entgegennahme von Vermögenszeugnissen von dem Verlangen der Ausstellung des Zeugnisses durch den Gemeinderat in der Regel abzusehen und sich mit Auskünften des Ortsvorstehers, in Städten, in denen selbständige Polizeiamter errichtet sind, mit Auskünften des Stadtpolizeiamts zu begnügen. Soweit der Zweck des Zeugnisses dadurch erfüllt wird, können auch Auszüge aus der Einkommensteuerliste oder aus dem Grundbuch zugelassen werden; die Beibringung solcher Auszüge vom Bezirkssteueramt oder Grundbuchamt muß jedoch grundsätzlich den Beteiligten überlassen werden. — Als amtliche Zeugnisse über das Verhalten einer Person sind künftig an Stelle von Leumundzeugnissen in der Regel nur

„Oh, das ist mir Lohn genug!“ sagte Lauenau und legte seine Hand leicht auf ihren runden, weichen Arm. Auch auf den ebenen Parkwegen nahm Hermann die Hand nicht von Elses Arm fort und sie wagte es nicht, ihm denselben zu entziehen. Vielleicht glaubte sie in der Tat, daß er der Stütze ihres Armes bedürfte — vielleicht... So gingen sie dahin durch den blühenden Frühling und den goldenen Sonnenschein. Die Springen freuten ihre duftenden Blüten über sie aus, und die Vögel schauten neugierig aus den Zweigen auf das junge Menschenpaar hernieder oder flogen von Ast zu Ast und zwitscherten sich gegenseitig zu: „Seht, seht — ein glückliches Menschenpaar, das sich liebt — das sich liebt.“

Am Rande des Parkes, dort, wo der Weg nach dem Pachtthofe sich abzwigte, nahmen sie Abschied voneinander. „Sehe ich Sie morgen wieder, Else?“ fragte Lauenau. „Ich weiß es nicht...“ „Bitte — bitte!“ „Run denn — vielleicht!“ Aber aus diesem vielleicht hörte Lauenau wohl das „Ja“ heraus und dankbar küßte er Else die Hand.

Fortsetzung folgt.

Auszüge aus dem Strafregister des Geburtsorts zu verlangen. Wenn weitere Auskunft über das Verhalten einer Person geboten erscheint, ist eine Auskunft des Ortsvorstehers oder des Stadtpolizeiamts über den Leumund in der Regel als ausreichend zu erachten. — Die ausnahmsweise Einforderung eines gemeinderätlichen Vermögens- oder Leumundzeugnisses ist im Einzelfall besonders zu begründen.

**Zimmersfeld, 6. Juni.** Eine seltene Feier fand gestern im hiesigen Ort statt, an der die ganze Einwohnerschaft und zahlreiche auswärtige Gäste freudigen Anteil nahmen. Es war die goldene Hochzeit von Schuhmacher Bernhard Weisel und seiner Frau Margarete geb. Kalmbach. Das Jubelpaar, das zahlreiche Kinder, Enkel und Urenkel hat, ist noch recht rüstig. Der Jubilar ist 77, die Jubilarin 76 Jahre alt. Der König hatte das Jubelpaar mit einem Geldgeschenk erfreut. Mögen dem greisen Paar noch glückliche Jahre miteinander beschieden sein!

**Wenden, 6. Juni.** Am gestrigen Pfingstsonntag war unser sonst so ruhiger Ort das Ziel vieler Gäste; die Fahnenweihe des Kriegervereins lockte sie herbei. Es waren 30 Kriegervereine, teilweise mit einer stattlichen Mitgliederzahl, vertreten. Die Ebhauer Musikkapelle konzertierte und außerdem verschönerte der Warter Gesangsverein mit seinen Vorträgen die Feier. Ein aufsehendes Gewitter veranlaßte leider den frühzeitigen Abmarsch der Vereine, wovon die Veranstaltung, die sonst einen schönen Verlauf nahm, etwas litt.

**Freudenstadt, 3. Juni.** Vom 2. bis 4. September findet das Gaurunfest hier statt.

**Tübingen, 3. Juni.** Wie die „Tüb. Chronik“ schreibt, soll Detlev Köhler (früher in Ragold), der wegen seiner Ueberzeugungstreue, Offenherzigkeit und Freimütigkeit überall Achtung und Vertrauen genießt, wegen angegriffener Gesundheit genötigt sein, aus dem praktischen Amt zu scheiden.

**Stuttgart, 3. Juni.** Der kommandierende General Herzog Albrecht hat, nachdem er bereits vor einigen Tagen von seinem Urlaub hierher zurückgekehrt war, das Kommando über das 13. Armeekorps wieder übernommen.

**Feldstetten, Oß. Münsingen, 3. Juni.** Die ledige Tochter des Bauern Johannes Merkle war mit Fatterschneiden beschäftigt und brachte die linke Hand in die Fatterschneidmaschine. Obgleich sofort das elektrische Werk abgestellt wurde, wurde ihr von sämtlichen fünf Fingern die Hälfte abgeschnitten. Das Mädchen wollte Dienstag nach Pfingsten Hochzeit machen.

## Bahnunfälle.

**Stuttgart, 6. Juni.** (Bahnunfall.) Gerüchte über ein schweres Bahnunglück waren am ersten Pfingstfeiertag in Stuttgart und an vielen Orten der Bahnstrecke nach Ulm-Friedrichshafen verbreitet. Sie waren hervorgerufen durch starke Verspätungen der Züge auf dieser Linie. Der Sachverhalt stellte sich zum Glück als ziemlich harmlos heraus. In der Nacht zum Pfingstsonntag ist auf der Station Süssen ein in der Richtung nach Weislingen a. St. fahrender Güterzug abgerissen. Vierzig Wagen liefen trotz aller Bremsversuche auf der Strecke zurück und rannten, aber mit mäßiger Geschwindigkeit, in einen nachfolgenden zweiten Güterzug, der von Göppingen herankam. Von diesem Zuge wurde die Maschine beschädigt und sieben Wagen aus dem Gleis geworfen. Verletzt wurde niemand. Der Materialschaden ist groß. Der Betrieb mußte bis gegen Morgen durch Umleigen aufrechterhalten werden und erlitt große Verspätungen, die sich bis hinauf nach Friedrichshafen bemerkbar machten, sodas der Frühlingszug beispielsweise Ravensburg statt um dreiviertel 7 Uhr erst nach 9 Uhr in der Richtung zum Bodensee passierte. Von sechs Uhr ab konnte der Betrieb an der Unfallstelle wieder regelmäßig betrieuen werden, aber die Verspätungen machten sich bei dem ohnehin sehr starken Feiertagsverkehr noch bis gegen Mittag fühlbar.

**Stuttgart, 6. Juni.** Noch ein Bahnunfall in Stuttgart. Am Pfingstsonntag vormittag 8.05 Uhr ist die Schiebelokomotive des GZugs 273 Stuttgart-Freudenstadt, die sich während der Fahrt vom Zuge getrennt hatte, auf dem Wege zwischen Hauptbahnhof und Westbahnhof bei der Einmündung des Nordbahnhofs auf den Zugstoß aufgestoßen. Sechs Reisende wurden leicht verletzt, einige Wagen des Zuges beschädigt. Der ganze Zug mußte ausrangiert werden. Seine Insassen wurden mit dem D-Zuge 38 vom Nordbahnhof aus befördert. Es ist erst acht Tage her, daß die Schiebelmaschine auf dem Westbahnhof ähnliches Unheil anrichtete. Die Verletzten sind fast durchweg Stuttgarter Ausflügler, die eine Pfingstpartie in den Schwarzwald unternahmen wollten.

**Som Bodensee, 3. Juni.** Kränze haben ihre Schicksale, wie Blüher! Letzte Woche hat Lindau seinen Poffartabend erlebt. Der große Wime siegte als Rezitator, wie gewohnt. Voll tiefer Nahrung überreichte der Bürgermeister der Seestadt Poffart einen riesigen Vorbeerkranz mit Widmungsschleife.

Ernst von Poffart setzte ein Kathanlächeln auf und ließ das Zeugnis der Verehrung in den „Lindauer Hof“ tragen, wo er abgestiegen war. Andern Tags fuhr er wieder nach München. Den Kranz ließ er liegen. Nur die Schleife ging mit. Was macht ein Poffart mit 365 Vorbeeren im Jahr! Der Hausknecht entdeckt das Symbol des Ruhms. Hausknechte haben meist ein tiefes Empfinden. Eine Idee schätzte sein Hirn. Wurde doch morgen sein bester Freund, Eusebius Dipflhuber, kgl. bayerischer Dienstmann beerdigt. Johanns Entschluß war rasch gefaßt und großartig. Am nächsten Tag prangte der riesige Poffartkranz auf dem Sarge Dipflhubers. Ein paar Pfingstrosen schmückten das eintönige Grün. Lindau war erstaunt, den bürgermeisterlichen Vorbeer auf diesem denn doch ungewöhnlichen Wege zum zweitenmale bewundern zu dürfen. Man versichert, die Stadtkörbe werde in Zukunft mit Vorbeeren sehr zurückhaltend sein oder wenigstens auf der Schleife rückwärts bemerken: Nicht zu Begräbniszwecken!

## Aus dem Gerichtssaal.

**Tübingen, 3. Juni.** (Strafkammer.) Der städt. Fleischer Adolf Grüniger in Ragold wurde von einer Anklage gegen Paragraph 176 B. 3 St.G.B. freigesprochen. — Wegen zweier im Amt verübten Körperverletzungen wurde der Polizeidiener Haug in Wolfshausen zu 50 Mark und Kosten verurteilt. Am Ostermontag gegen 11 Uhr nachts befand sich Haug auf einem Patrouillengang durch den Ort und stieß hierbei auf den Schlosser Karl Sulzberger und den Bauern Albert Frank von Wolfshausen. Er wies sie an, nach Hause zu gehen, geriet hierbei mit ihnen in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er seinen Säbel zog und die beiden, insbesondere Frank, nicht unerheblich verletzte, sodas dieser 14 Tage arbeitsunfähig war. Der Angeklagte machte Notwehr geltend.

## Aus dem Reich.

**Pforzheim, 3. Juni.** Heute nacht hat sich hier eine 47jährige Volkseuse namens Christine Schönunger mit Cyankali vergiftet. — Heute finden auf dem hiesigen Rathaus nicht weniger als 31 Trauungen statt.

**München, 31. Mai.** Ende März erschien in einer Reihe von Tageszeitungen ein Inserat, in dem ein hoher Staatsbeamter einem jungen Manne eine Lebensstellung ver sprach, wenn er ihm ein Darlehen von 5000 Mark zur Verfügung stelle. Das Vorkommnis rief Aufsehen hervor. Die Untersuchung ergab, daß der Kaufmann Georg Hahn in München dieses Inserat im Auftrage eines Dritten, des damaligen Oberleutnants z. D. Ludwig Stripl aufgegeben hatte. Die Affäre hatte zunächst die tragische Folge, daß Kaufmann Hahn in der Nähe von München Selbstmord beging. Gegen den Oberleutnant Stripl, der inzwischen verabschiedet und über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet wurde, ist alsbald eine militärgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Diese Untersuchung ist nunmehr zum Abschluß gelangt mit dem Ergebnis, daß gegen Stripl die Anklage wegen Betrugs und Betrugsversuchs erhoben wurde. Der Angeklagte wird sich Mitte Juli vor dem Gericht zu verantworten haben.

**Frankenthal, 2. Juni.** Von einem viele Stunden von hier entfernten Gewitter wurde gestern nachmittag eine beim hiesigen Telephon-Amt beschäftigte Telephonistin betroffen. Die junge Dame hatte, da in hiesiger Gegend eine Blitzgefahr nicht bestand, eine Fernsprechverbindung mit Stuttgart hergestellt; sie erhielt plötzlich einen Schlag, die rechte Gesichtshälfte wurde verbrannt und der rechte Arm gelähmt. Heute ist in dem Befinden der Bedauernswerten eine wesentliche Besserung eingetreten, die Lähmung des Armes hat aufgehört. Man nimmt an, daß der Blitzschlag einem Gewitter entstammt, das in Württemberg niedergegangen ist.

**Münster i. W., 3. Juni.** Das wegen der Radbob-Katastrophe vom 12. April 1908 vom hiesigen Landgericht eingeleitete Verfahren wegen fahrlässiger Tötung gegen 44 Betriebsführer, Steiger, Riesel- und Schiefmeister ist eingestellt worden.

**Potsdam, 3. Juni.** Bei dem Prinzen Joachim ist heute morgen der Stuterguß im Kniegelenk durch Punktion entfernt worden. Davon erhoffen die Ärzte eine Binderung der Schmerzen.

## Bemischtes.

**Der liebenswürdige Amtsrichter.** Die „Jugend“ erzählt folgenden netten Scherz: Eine verspätete Jungfrau, die schon 30 Lense zählte, mußte in einem sensationellen Klatschprozeß als Zeugin vor Gericht. Der Zuhörererraum war überfüllt. Schauernd erwartete die Zeugin den Moment, wo sie vor den Richtertisch gerufen und gewiß auch nach ihrem Alter gefragt werden würde. Sie hatte in ihren Freundestreisen niemals mehr als 24 zugestanden und jetzt sollte sie vor Weiblein und Männlein un-

ter ihrem Eid die 30jährige Wahrheit bekennen! „Wie alt?“ fragte der Richter. „24!“ rief sie mit dem Mut der Verzweiflung. Der Richter stupte; denn sie kam ihm gar nicht mehr so frühlingsmäßig vor. „Neaumur oder Celsius?“ fragte er lächelnd. „Neaumur!“ lächelte sie erröthend. „Dann stimmt's!“ sagte er, sich liebenswürdig von ihr verbeugend!

§ **Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!** Ueber ein niedliches Kleinbahnmodell, das sich kürzlich auf der Strecke Eberswalde-Steinfurth (Provinz Brandenburg) zugetragen hat, berichtet die „Eberwalder Zeitung“: Die Passagiere hatten Platz genommen, die Maschine stand unter Dampf und der Train zur Abfahrt bereit. Da, im letzten Moment, machte sich bei einem kleinen Mädchen, das die Mutter auf den Schoß genommen, ein Bedürfnis bemerkbar, das die Kleine durch laute Ausrufe des ersten Vokals in unserem Alphabet energisch zu verstehen gab. Es half kein Berösten auf die nächste Haltestelle, und ein stilles Plätzchen im Zuge war nicht vorhanden. Nun war guter Rat teuer, denn der Zug konnte sich jeden Augenblick in Bewegung setzen. Doch Rat kennt kein Gebot! Die Mutter nahm das Kind, rief ungeachtet des Einspruchs des Schaffners die Wagentür auf und stieg ins Freie, und zwar gerade in dem Augenblick, als der Stations-Vorsteher das Signal zur Abfahrt gab. Angesichts dieser Lage hatte der gute Mann aber ein Einsehen. Er gab schleunigst Gegenbefehl und ließ den Zug halten. Nach wenigen Minuten bestiegen Mutter und Kind wieder den Wagen, der dann lustig klingelnd und mit verdoppeltem Tempo in den grünen Wald hinein fuhr.

§ **Die indische Prinzessin als Giftmörderin.** In Kalkutta wurde die Prinzessin Rani Sahiba, Witwe des Sirdar Dyal Sing, eines der bekanntesten Fürsten im Pendschab, wegen Giftmordes, begangen an ihrem Geliebten, zum Tode durch den Strang verurteilt. Unter der Bevölkerung herrscht wegen des Urteils große Aufregung. — Das Urteil ist jedenfalls gerecht, denn nach allem, was durch den Prozeß bekannt geworden ist, hat man es in der Prinzessin mit einem Weibe zu tun, das als vollkommener Typ moralischer Verkommenheit angesehen werden kann. Schon bei Lebzeiten ihres Mannes betrog sie diesen. Seit dem Tod des Gatten weifte der Liebhaber ständig in ihrem Hause. Dieses Verhältnis dauerte einige Jahre, als die Prinzessin des Verlehrers überdrüssig wurde und ihn kurzerhand aufforderte, seiner Wege zu gehen. Allein der Geliebte wollte von einer Trennung nichts wissen, da

er rasend in die Frau verliebt war. Eines Abends nun befahl die Fürstin der Dienerin, Milch in goldenen Schalen zu bringen. Es geschah, und heimlich schüttete sie Arsenik in die für den Geliebten bestimmte Schale. Der Unglückliche starb in kurzer Zeit. Während er verrottete, legte die Mörderin im offenstehenden Nebenzimmer eine andere Toilette an. Von getreuen Dienern wurde der Leichnam am nächsten Morgen beiseite geschafft, doch folgte bald darauf die Entdeckung der Mordtat. Die englischen Richter erklärten, niemals hätten sie ein Weib von so verbrecherischer Kaltblütigkeit gesehen.

### Öffentlicher Sprechsaal.

Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

(Eingef.) Als Festtage im Sinn der den Arbeiterjahre bezweckenden Vorschriften der Gewerbeordnung gelten nach Minist.-Verf. vom 14. Okt. 1895 neben den regelmäßig auf den Sonntag fallenden christlichen Festtagen noch folgende Tage: Christfest, Stefanus, Neujahr, Ostermontag, Himmelfahrt und Pfingstmontag, Erscheinungsfest und Karfreitag.

Es ist nach der R. Verordnung betr. die bürgerlichen Feiertage auch an den eben genannten Tagen gesetzlich verboten und strafbar — eine Anzeige an den Gewerbeaufsichtsbeamten Baurat Hochsteiter in Stuttgart wird genügen, um Abhilfe herbeizuführen —

Das Verbot der werktäglichen Arbeiten (soweit sie nicht durch die Gewerbeordnung ausdrücklich gestattet sind) auch vonseiten der Arbeitsherren und selbständigen Gewerbetreibenden, wenn diese Arbeiten sich der öffentlichen Wahrnehmung nicht entziehen.

Ferner: das öffentliche Aufstellen von Vieh zum Verkauf. Die Vornahme öffentlicher Versteigerungen.

Der Jahresbericht der Gewerbeinspektoren für 1910 berichtet bezüglich der Sonntagsarbeit, daß mehrfach Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe ermittelt und z. B. in Bezirk 1 in 78 Fällen grober Nichtachtung die Unternehmer um 3—50 Mark bestraft wurden. Die meisten Verfehlungen kamen in Bäckereien und Schlächtereien durch Ausbringen von Brot und Fleischwaren über die erlaubte Zeit vor. Erfreulich ist, daß die Arbeiter, welche

die einschlägigen Gesetzesbestimmungen genau kennen, sich neuerdings eher weigern, verbotene Arbeiten auszuführen.

### Handel und Verkehr.

\* **Calw 3. Juni.** Das Oberamtsgefängnis im Zwinger, ist durch Kauf um den Preis von 10 000 Mark in das Eigentum der Stadt übergegangen.

II **Stuttgart, 3. Juni.** (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben 55 Strohvieh, 81 Kälber, 416 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere — von bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 87 bis 89 Pfg., Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 102 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 95 bis 98 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 105 bis 108 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 103 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 94 bis 98 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 60 bis 62 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 58 bis 60 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

### Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Ehlingerstraße 15 I.

#### Tafelobstpreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 3. Juni 1911. Kirschen 15—24 Mk. per 50 Kg., Gartenerdbeeren 60 bis 100 Mk. per 50 Kg., Walderdbeeren 1,50 Mk. per Pfund, Stachelbeeren, grüne 16—18 Mk. per 50 Kg., Spargeln 50—60 Pfg. per Pfund.

Der heutige Markt setzte mit bedeutenden Zufuhren ein. Bei lebhafter Nachfrage hielten sich die Preise gut.

#### Konkurse.

Friedrich Breuninger, Bauer in Fehbach. — Josef Weber, Schuhhändler in Rottweil. — Christian Stahl, Tapezierer in Ulm, z. Z. in Birmasens.

#### Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 7. Juni: Vorwiegend heiter, und sommerlich warm, daneben aber gewitterhaft, vereinzelte Entladungen.

Verantwortlicher Redakteur: L. Laut, Altensteig. Druck u. Verlag der W. Müller'schen Buchdruckerei, L. Laut, Altensteig.

## Gewerbeverein Altensteig

Der Gewerbeverein Schwab. Hall beehrt am 10. und 11. Juni sein 30jähriges Jubiläum, zu welchem an unseren Verein Einladung ergangen ist. Diejenigen unserer Mitglieder, welche sich allenfalls hieran beteiligen wollen, belieben Näheres bei unserem Vorstande Stadtschreiber Lutz oder Kaufmann Paul Beck zu erfragen.

Der Ausschuß.

Altensteig.

## Wiesen-Verpachtung.

Ich suche meine Bömbach-Wiesen im Neßgehalt von circa 3 Morgen samt Scheuer auf mehrere Jahre zu verpachten. Liebhaber wollen sich sofort melden.

Phil. Maier Sohn  
Sägewerk.

Zimmersfeld-Besenfeld.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 8. Juni  
in das Gasthaus zur „Sonne“ in Zimmersfeld  
freundlichst einzuladen.

Philipp Wurster

Christine Kirn

Sohn des  
Diob Wurster, Holzhauers  
in Zimmersfeld.

Tochter des  
Bernhard Kirn, Oigfers  
in Besenfeld.

Kirchgang um 11 Uhr in Zimmersfeld.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegennehmen zu wollen.

## K. Forstamt Altensteig. Stammholz-Beig- holz- und Reisig- Verkauf.

Am Samstag, den 10. Juni  
nachm. 5 Uhr im „Döhlen“ in  
Spielberg aus Staatswald Schorn-  
hardt u. Geiseltann: 47 Stüd Lang-  
holz mit Fesim: 26 L., 23 II., 18 III.,  
3 IV., 0,5 V., 1 VI. Kl.; 2 Am.  
Spälter II. Kl.; 14 Am. Anbruch,  
20 Am. Reis a-f Haufen u. 3 Lose  
Schlagraum.

Altensteig-Stadt.

## Die Reinigung

des Nagoldflusses innerhalb  
der Stadt. Badeanstalt, wird am  
Donnerstag, den 8. d. Mts.  
nachm. 6 Uhr auf dem hiesigen  
Rathaus

verankündigt.

Den 6. Juni 1911.

Stadtschultheißenamt:  
Welfer.

Altensteig-Stadt.

## Die Ausbesserung

des fr. Kunstmühlewehrs wird  
im Afford vergeben.

Nach dem Vorschlag sind für  
Grab-, Maurer- und  
Betonierungsarbeiten 600 M.  
Zimmerarbeiten 1130 M.  
Schmiedarbeiten 120 M.  
vorgesehen

Angebote sind schriftlich u. ver-  
schlossen spätestens bis  
Montag, den 12. Juni 1911  
nachm. 6 Uhr beim Stadtschul-  
theißenamt einzureichen.

Den 6. Juni 1911.

Stadtschultheißenamt:  
Welfer.

Altensteig.

## Möbel-Versteigerung.

In einer Streitsache bringe ich am  
Donnerstag (Pfingstmarkt) nachmittags von 1 Uhr ab  
im Saale des Gasthofs z. grünen Baum eine Anzahl  
lackierter Kleiderkästen

ebenso einige wenig brandbeschädigte zur öffentlichen Versteigerung.  
Liebhaber werden eingeladen.

Phil. Maier Sohn  
Möbelfabrik.

## Fahrrad-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 8. d. Mts., von vormittags 9 Uhr an  
bringe ich in meinem Hause gegen Barzahlung zum Verkauf:

nene Frauenkleider, Betten, Bettge-  
wand, Leibweitzeng, 1 Sofa, 1 Kleider-  
kasten, 2 Kommode, 2 Bettladen,  
1 Kinderbettlade, Küchengeräte und  
sonstige Haushaltungsgegenstände.

Liebhaber sind eingeladen

Karl Kaltenbach sen.  
Altensteig (Marktplatz).

Altensteig.

Strohhüte



Strohhüte

um damit vollständig zu räumen verkaufe am Markttag zu  
ganz billigen Preisen

Chr. Schmid  
Sut- und Mähengeschäft.



Altensteig.

## Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Frau Karoline Günther**

von ihrem langen, schweren Leiden erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

**Johann Georg Günther und Kinder.**

Beerdigung Mittwoch mittag um 3 Uhr.

Heselerbrunn.

## Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Friederike Großhans**

geb. Landherr

heute früh 6 Uhr nach langer schwerer Krankheit im Alter von über 43 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Donnerstag mittag 1 Uhr.

Am nächsten Donnerstag, den 8. Juni, von morgens 7 Uhr ab stehen wieder

erstklassige hochträchtige

**Kalbinnen,  
trächtige Kühe  
und Milchkühe**



in unserer Stallung im Gasthaus zum Lamm in Altensteig zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

**Max Wolf Bürndorfer  
aus Hegingen.**

Altensteig.

## Stroh Hüte

für Herren, Knaben und Kinder

in den neuesten Fassonen

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

**Karl Walz, Hut- u. Mithengeschäft.**

Altensteig.

Billigste

## Zuckerpreise.

Aus frisch eingetroffener Sendung offeriere ich

**Zucker bei Gut à 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfg.**

„ im Anbruch à 25 Pfg.

**Würfelzucker Feinlohn**

in Pfund Pakets à 24 Pfennig per Pfund.

**W. Deeri, Inh. A. Fläher.**

Altensteig-Stadt.

## Freiwillige Feuerwehr

Am **Donnerstag, den 8. Juni** rückt die I. und III. Komp. und am **Freitag, den 9. Juni** die II. und IV. Komp. je abends  $\frac{1}{2}$  8 Uhr zur Uebung aus.

Den 6. Juni 1911.

Das Kommando.

Altensteig.

Untersignierter verkauft den dies-jährigen

## Grasertrag

von zirka 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen Wiese.

**Gottfried Schilling.**

ca. 35 bis 40 Zentner

## Heu und Stroh

hat zu verkaufen der

Obige.

Altensteig.



Bergirte

## Drahtgeflechte Stacheldraht

sowie

## verz. Draht

empfiehlt in großer Auswahl billige

**Baul Bed.**

## Ein Pferd

sowie Viktoriawagen

hat zu verkaufen

Gehr, Altensteig.

Nagold.

Ein geordnetes

## Mädchen

für Küche und Wirtschaft sucht

Frau Dürr zur Traube.

Suche tüchtigen, soliden

## Pferdeknecht.

Ernst Rothfuß zum Lamm,  
Javelstein.  
Telefon 14 Amt Teinach.

Wittmannsweiler.

Eine schöne, junge, hochträchtige

## Kuh

mit dem zweiten Kalb  
steht dem Verkauf aus

**Friedrich Gauß.**

**L. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig**

empfiehlt aus frischen, größeren Sendungen z. B.

außerordentlich billig

Prima

## Waghäusler und Frankenthaler Zucker am Hut, Paket- und Kistenwürfel, gemahlen und la. Kristallzucker.

Candis fkt. gelb  
„ „ Drexel

Kaffee

schönste Auswahl in  
roh und gebrannt  
von Mk. 1.30 an.

Malzgerste Pfund 25 Pfg.

Prima halbreife und haltbare  
Allgäuer  
Stangen-Käse  
Limburger- „  
in jedem Quantum.

Feinst vollsaftigen  
Schweizer-Käse.

Prima Ernte-Käse  
Laibchen ca. 10 Pfd. per Pfd. 60 Pfg.

Fkt. Kräuterkäse  
Laibchen 50 Pfg.

Garantiert echtes

## Hamburger Stadtschmalz

in Dosen und Eimern.

Fkt. Sesam-Speise-Öel.

Fkt. Borlauf-Rohnöl.  
(Kannen zum Abfällen in allen Größen  
vorrätig.)

Feinst Tafelsenf  
in Eimern und Gläsern.

Essigessenz  
weiß und braun.

Besten Weinessig  
„Hengstenberg“.

Zur  
Mostbereitung  
Heilbronner Moststoff  
und  
Breisgauer Mostansatz.

Brudkreis.

Wizemanns  
Palmutter.